

9. Der Zweite Weltkrieg und das Britische Empire (2.Teil).

1. Einleitung.

Kriegsverlauf in Europa entscheidend für Überleben GBs. Ohne Niederwerfung Nazi-Deutschlands Zukunft für Mutterland des Empires düster. Doch dies bedeutete Schwerpunktsetzung der Kriegsanstrengungen im europäischen Raum. Interessen des Empires demgegenüber zweitrangig. Dies hatte fatale Folgen für Bestand des Empires, denn Mutterland demonstrierte damit, wie gering Bindung an Empire und Commonwealth geworden war. Diese Entwicklung schon vor Kriegsausbruch absehbar.

Seit zwanziger Jahren war Singapur zum strategischen Schlüssel des Empires geworden. Beherrschung der Meerengen von Malaya neben Suezkanal wichtigstes Bindeglied des Empires, vor allem Sicherung der Verbindungen zu Australien und Neuseeland, Schutz des Südpazifik und Burma/Indiens vor japanischem Expansionismus. Deshalb in jener Zeit Singapur und Malaya als moderne Flotten- und Luftstützpunkte ausgebaut.

Noch 1937 beschrieb Denkschrift der Chiefs of Staff (Luftwaffe, Heer, Marine) Japan nach Deutschland als gefährlichsten potentiellen Gegner des Empires. Sicherung Singapurs daher neben Verteidigung des Mutterlandes wichtigste Aufgabe im Krieg.

Doch schon im Sommer 1939 Verteidigung der brit. Position im Mittelmeer (Ägypten und Suezkanal) durch Chiefs als wichtiger denn Singapur bezeichnet. Kriegsschauplatz Europa erhielt damit Priorität.

Bei Kriegsausbruch 1939 machte GB deshalb sofort von seinen vertraglichen Rechten (1936) gegenüber Ägypten Gebrauch und besetzte das Land militärisch. Ägypten damit noch einmal unter britischer Herrschaft. In Folgezeit Verstärkung der britischen Einheiten dort durch Australier und Neuseeländer auf Kosten von Singapur und Ostasien. Keine Modernisierung der Luftwaffe in Malaya, britische Flotteneinheiten nach Europa - trotz japanischer Bedrohung.

2. Der Krieg in Afrika und dem Nahen Osten bis Ende 1941.

10. Juni 1940, Wegen bevorstehendem Zusammenbruch Fs tritt Mussolinis Italien in Krieg ein.

Damit entsteht unmittelbare Bedrohung der brit. Interessen im Nahen Osten und Afrika.

50.000 brit. Soldaten in Ägypten sahen sich plötzlich 500.000 italienischen Soldaten in Libyen und Italien gegenüber, sowie starke italienische Flotte.

200.000 Italiener in Äthiopien und Somalia bedrohen Sudan und Kenia.

13. September 1940, Italiener beginnen langsame Offensive von Libyen gegen Ägypten. Geringe Erfolge.

7. Dezember, Beginn der britischen Gegenoffensive.

Bis zum 4. Januar 1941 erobern Briten Cyrenaika und machen 100.000 Gefangene. Doch Sieg wird nicht ausgenutzt, weil Churchill brit. Truppen nach Griechenland wirft, wo sie von Deutschen im Frühjahr geschlagen werden.

März 1941, General Rommel trifft mit den Verstärkungen in Libyen ein.

3. April 1941, Achsenmächte erobern Bengazi. Gleichgewicht in Nordafrika wiederhergestellt.

In Zwischenzeit läuft britische Offensive gegen italienisch Ostafrika und zur Befreiung Äthopiens.

Herbst 1940: Briten versammeln Armee in Kenia:

75.000 Mann, davon 27.000 Südafrikaner

33.000 Ostafrikaner

9.000 Westafrikaner

6.000 Briten.

Größte Kriegsanstrengung des Brit. Empires in Afrika. Empire zeigt noch einmal Stärke.

Dazu noch 28.000 Briten und Inder in Sudan.

Februar-Mai 1941: Invasionsarmeen erobern Somalia und Äthiopien. Haile Selassie zieht mit brit. Truppen in Addis Abeba ein.

230.000 italienische Gefangene - viele werden von Äthopiern massakriert. Brit. Ansehen in Schwarzafrika gestärkt.

Im Nahen Osten brit. Interessen mit Waffengewalt und im Stil traditioneller imperialistischer Interventionspolitik gesichert.

- Mai 1941, Irak: brit. Truppen schlagen Aufstand des Achsenfreundlichen Ali el Gailani nieder. Errichtung brit. Militärverwaltung. Haschemitscher König damit diskreditiert - mit Folgen nach dem Krieg (Bath Partei).

- Mai, Juni 1941: Brit. Truppen intervenieren in Kämpfe zwischen Vichy-Franzosen und Resistance in Syrien und Libanon. Französische Herrschaft dort endgültig gebrochen.

- Sommer 1941: Einmarsch brit. und sowjet. Truppen in Iran, angeblich um Unterstützung für Achsenmächte zuvorzukommen. Der Shah dankt zugunsten seines Sohnes Mohammad Shah Reza Pahlavi ab (der letzte Shah). Er beginnt seine Regierung als Marionette, was ihn auf Dauer schwächt.

Britische Interventionen führen somit nur zur langfristigen Destabilisierung der Region.

Sommer 1941: Churchill besteht gegen Rat der Militärs auf Großoffensive in Nordafrika. Zu diesem Zweck weitere Truppen aus Ostasien (Malaya, Singapur) abgezogen. Dies obwohl Kriegsgefahr mit Japan steigt, seit GB und USA Japan mit Wirtschaftssanktionen die lebensnotwendige Rohstoffzufuhr abschneiden (dazu unten mehr).

Brit. Offensive treibt Rommel bis Ende 1941 hinter Cyrenaika zurück, ohne ihn zu vernichten.

Stattdessen wird Rommel durch Dte. und Italiener verstärkt, was ihm erneuten Angriff ermöglicht.

Frühjahr bis Sommer 1942: Rommel greift erneut an. Schwere britische Führungsfehler erlauben Rommel glänzende Siege. Überhaupt ist britische Kriegfuhrung durch politische Fehlentscheidungen (Churchill, z.B. Griechenland) und militärische Inkompetenz der Führung (CIC Wavell u. a., Überschätzung der dten Stärke, fehlerhafte Panzereinsätze) gekennzeichnet.

Juni 1942, dte Truppen bleiben vor El Alamein wegen zu geringer Stärke liegen.

November 1942, britische Großoffensive bei El Alamein bringt mit gewaltiger zahlenmäßiger Überlegenheit entscheidenden Sieg. Rommel bis Tunis zurückgeworfen.

November 1942, Operation "Torch": US und brit. Truppen landen in Marokko und Algerien und eröffnen (zunächst gegen franz. Widerstand zweite Front in Nordafrika). Um Roosevelt zu dieser Operation zu überreden, bezeichnet sich Churchill als dessen Untergebener. Oberbefehl geht an General Eisenhower, schon um Franzosen zu beruhigen (Preis für den Überfall auf Oran). GB agiert als Juniorpartner der USA.

Hitler und Mussolini begehen katastrophalen strategischen Fehler durch Verstärkung der Truppen in Nordafrika. Sie geraten in Falle von Tunis.

13. Mai 1943, Kapitulation der "Heeresgruppe Afrika" (252.000 Mann). Damit Sizilien und Süditalien schutzlos gegenüber alliierter Invasion (Juli-August 1943). Sturm auf "Festung Europa" beginnt. Mit amerikanischer Hilfe wird Krieg in Nordafrika somit zu einem Schlüssel für Sieg in Europa. Doch hoher Preis dafür in Asien bezahlt.

3. Der japanische Angriff, 1941-42.

In Ostasien läuft Krieg schon seit 1931. Mit größter Sorge betrachten Australier und Neuseeländer japanischen Expansionismus, weshalb sie von Konzentration GBs auf Europa beunruhigt sind.

1931, Eroberung der Mandschurei durch Japan. Errichtung des Kaiserreichs Mandschuko unter japanischer Kontrolle.

1932, Beginn des japanisch-chinesischen Kriegs. Mit größter Brutalität erobern Japaner Ostchina. Guerillakrieg, Massaker, permanente Kämpfe. USA und GB protestieren gegen japanischen Imperialismus, der sie von chinesischem Markt verdrängt, und unterstützen Chiang Kai Check.

Juli 1941, Japan zwingt Vichy-Frankreich Okkupation Indochinas hinzunehmen - als "Schutzmaßnahme". USA und GB reagieren empört.

Ende Juli 1941, Roosevelt und Churchill verlangen ultimativ Rückzug und verhängen Handelsanktionen. Japan von Rohstoffzufuhr (v.a. Erdöl) abgeschnitten.

In folgenden Wochen erfolglose Verhandlungen. Roosevelt verschärft sogar Forderungen durch Verlangen nach Rückzug aus China. Japan damit zum Krieg gegen USA und Verbündete gezwungen.

Dennoch verlegt Churchill weitere Truppen aus Ostasien nach Nordafrika. Wder USA noch GB bereiten sich auf Krieg in Ostasien vor.

7. Dezember 1941, Pearl Harbour.

Am selben Tag landen japanische Truppen in Philippinen und Malaya.

Zu diesem Zeitpunkt hatten Brits 134.000 Truppen, 2 Schlachtschiffe, einen schweren Kreuzer und 200 altmodischen Kampfflugzeuge in Ostasien.

Japaner greifen Malaya und Singapur mit 110.000 Mann an. Briten haben dort 88.000 Soldaten (19.000 Briten, 15.000 Australier, 37.000 Inder, 17.000 Malayer). Japanische Truppen besser bewaffnet (Luftwaffe), besser ausgebildet, besser geführt. Briten verteidigen leere Luft- und Seebasen.

Im September 1941 hatte Churchill wenigstens zwei hochmoderne Großkampfschiffe nach Singapur beordert: Schlachtschiff *Prince of Wales* und Schlachtkreuzer *Repulse* - aber keinen Flugzeugträger.

Nach Beginn des japanischen Angriffs laufen beide nach Nordost-Malaya aus, um Angriff zu stören.

10. Dezember 1941: Beide Schiffe innerhalb einer Stunde durch japanische Trägerflugzeuge versenkt. Über tausend Tote. Japaner verlieren drei Flugzeuge! - Dies war das Ende der britischen Seemacht in Ostasien und Pazifik.

In folgenden Wochen dringen Japaner immer weiter durch Malaya nach Süden vor. Schwache brit. Truppen, ohne Luft- und Seeunterstützung können sie nicht aufhalten. Mitte Februar 1942 beginnt direkter Angriff auf Seefestung Singapur, die auf Angriff von Landseite nicht vorbereitet war.

15. Februar 1942, 80.000 Mann kapitulieren in Singapur. Die meisten überleben Gefangenschaft nicht.

Mit Eroberung der Seefestung Singapur ist britisches Empire in Ostasien zerschlagen. Brit. Nimbus für immer verloren. - Hitler erleidet Weinkrampf über Niederlage des weißen Mannes in Asien. Insgesamt hatte sich gezeigt, daß GB nicht mehr über genügend Ressourcen zur Verteidigung des Empires verfügte. GB konnte nicht gleichzeitig Krieg in Europa, Nordafrika und Asien führen.

Bis Mai 1942 erobert Japan:

- Honkong (25. Dezember 1941)
- Indonesien (März 1942), Erdöl
- Philippinen
- Burma

Japan steht an Grenzen Indiens.

April 1942: Japaner bombardieren Ceylon und vertreiben britische Flotte von dort. Ziehen sich dann aber zurück, obwohl Ceylon verteidigungslos. Weitere Demütigung GBs.

Juli-August 1942: Japanische Invasion von Guadalcanar. Direkte Bedrohung Australiens. Bombenangriffe lösen dort Panik aus. Vertrauen in GB endültig zerstört. GB verliert Einfluß auf AUS und NZ, die sich jetzt USA zuwenden.

Denn Anfang August werfen US-Truppen Japaner aus Guadalcanar zurück. Nach dem Krieg suchen AUS und NZ in USA trotz Protesten GBs neue Schutzmacht.

4. Die Niederwerfung Japans, 1942-1945.

Sommer 1942: Angesichts japanischer Bedrohung beginnen Briten mit hektischem Ausbau von vernachlässigtem Ostbengalen und Assam. Bau von Flugplätzen, Eisenbahnen, Straßen. Truppenverstärkungen vor allem aus indischen Kontingenten. Dabei Schwierigkeiten mit Boykott des INC. Massenverhaftungen in Indien (nächste Sitzung mehr).

Offensive nach Burma (Herbst 1942) scheitert. Japaner bauen Verbindungslinien in Burma mit britischen Kriegsgefangenen aus (Brücke am Kwai). Tausende von Toten Briten, Indern, Australiern.

Sommer 1943 - Frühjahr 1944: Japanische Offensive nach Assam. Briten können sie nur mit aufhalten. Auf japanischer Seite kämpft eine Division indischer Nationalisten (aus Kriegsgefangenen). Nach harten Kämpfen ziehen sich Japaner zurück. Britische Befreiung Burmas unmöglich geworden.

Nur Siege der Amerikaner im Pazifik ermöglichen ab Mai 1945 den Briten die Rückeroberung des verlorenen Territoriums.

6. Mai 1945, Fall Ranguns.

Erneute Demonstration der britischen Schwäche und Abhängigkeit des einst so stolzen Empires von USA.

Anfang August 1945 trotz japanischer Friedensfühler befürwortet Churchill in Potsdam Einsatz der neuen Atomwaffe. GB, das an Entwicklung der Bombe beteiligt war, kann somit noch einmal Großmacht spielen - aber Einsatz der Waffe unter alleiniger amerikanischer Regie.

6./9. August 1945, Hiroshima und Nagasaki.

2. September 1945, Kapitulation Japans.

12. September 1945, zehn Tage nach Kapitulation besetzen Brits erneut Singapur - das Symbol der Macht des Empires. 750.000 Japaner kapitulieren in Singapur und Malaya.

Doch dieser letzte "Sieg" war symptomatisch für wirkliche Kraft des Empires am Ende des 2. WK. Aus eigener Kraft hatte GB dieses Kernstück des Empires nicht zurückerobert können. Erst amerikanischer Sieg, Atombombe und japanische Kapitulation erlaubte den Briten die Rückkehr nach Singapur.

Die Macht des Empires war vor den Augen der Welt gebrochen.

An Besetzung Japans durfte GB nicht teilnehmen. Nur die eigenen Kolonien erhielt GB zurück und schon wenige Jahre später brach Britisches Kolonialreich in Asien endgültig zusammen.

Insgesamt hatte GB den 2. WK zwar überlebt - aber nicht mehr. GB hatte sich endgültig übernommen. Churchills rücksichtslose Machtpolitik, seine politischen und strategischen Fehler hatten Empire mehr geschadet als genutzt (vgl. hierzu die äußerst kritische Darstellung bei Sir Basil Liddle Hart, *History of the Second World War*).

Britisches Ansehen durch Machiavellismus beschädigt (Polen, Norwegen, Ägypten, Iran). Der Nahe Osten weiter destabilisiert. Asien und Ozeanien verspielt. Das Empire war entscheidend geschwächt, der Zusammenhalt des Commonwealth wesentlich gelockert, GB war im Vergleich zu USA und UDSSR zweitrangige Macht geworden. Alle Versuche in den 50er Jahren, das Empire wenigstens in Afrika zu retten, waren zum Scheitern verurteilt. Der 2. WK hatte die Macht der großen europäischen Kolonialreiche gebrochen.